

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	1
A. Problemaufriss.....	1
B. Gang der Untersuchung.....	3
C. Methode.....	5
<b>1. Teil: Rahmenbedingungen für den verfassungsrechtlich gewährleisteten Schutz gegen Krankheit</b> .....	7
A. Individualrecht auf Gesundheit.....	7
I. Bedeutung der Grundrechte.....	7
1. Keine ausdrückliche Gewährleistung durch soziale Grundrechte.....	7
2. Grundrechtsfunktionen.....	8
II. Zusammenspiel von Grundrechten und Verfassungsgrundsätzen.....	8
1. Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1, 28 Abs. 1 S.1 GG i.V.m. der Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 GG.....	8
2. Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit nach Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG und die Schutzpflichten des Gesetzgebers.....	9
3. Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Schutzpflicht und freiheitlicher Eigenverantwortung.....	10
B. Stellung der GKV in der Verfassung.....	11
I. Verfassungsrechtliche Rahmenbestimmungen und deren Bedeutung für die Ausgestaltung der GKV.....	11
1. Fehlen ausdrücklicher Garantien.....	11
2. Kompetenz- und Organisationsnormen.....	11
a) Gesetzgebungskompetenz nach Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG.....	12
aa) Weiter Handlungsspielraum des Gesetzgebers.....	12
bb) Faktische Garantie der GKV in ihren überkommenen Grundelementen.....	13
b) Verwaltungskompetenz nach Art. 87 Abs. 2 GG.....	14
c) Zuschusspflicht zur Sozialversicherung nach Art. 120 Abs. 1 S. 4 GG.....	14
3. Sozialstaatsprinzip nach Art. 20 Abs. 1, 28 Abs. 1 S. 1 GG.....	15
II. Schlussfolgerung.....	16

<b>2. Teil: Leistungsrecht</b> .....	18
<b>A. Vorbemerkung</b> .....	18
<b>B. Reform des Leistungskatalogs vor dem Hintergrund der Verfassung</b> .....	19
<b>I. Allgemeine Zulässigkeit von Leistungskürzungen in der GKV</b> .....	19
1. Schutz sozialrechtlichen Eigentums gemäß Art. 14 Abs. 1 GG .....	19
a) Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG .....	20
aa) Zuordnung der Krankenversicherungsansprüche an Versicherte als privatnützig .....	20
bb) Erwerb krankensicherungsrechtlicher Ansprüche durch „nicht unerhebliche Eigenleistung“ des Versicherten.....	21
cc) Krankenversicherungsansprüche als Bestandteil der Existenzsicherung.....	22
dd) Unterschiede beitragsfinanzierter Sozialleistungen.....	23
b) Rechtfertigung eines Eingriffs in Art. 14 Abs. 1 GG .....	25
2. Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit nach Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG .....	26
3. Allgemeine Handlungsfreiheit nach Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. dem Rechts- und Sozialstaatsprinzip.....	26
a) Grundsätzliche Rechtfertigung des Eingriffs in Art. 2 Abs. 1 GG.....	27
b) Unechte Rückwirkung .....	27
4. Fazit.....	28
<b>II. Konkrete Reformvorschläge für Leistungskürzungen und Leistungsausschlüsse</b> .....	29
1. Leistungsausschlüsse im Hinblick auf bestimmte Krankheitsursachen.....	29
a) Mögliche Krankheitsursachen .....	29
b) Einfachgesetzliche Rechtslage.....	30
c) Vereinbarkeit mit der Verfassung.....	30
aa) Sozialstaatsprinzip i.V.m. der Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 GG.....	31
bb) Gleichheitsgrundsatz des Art. 3 Abs. 1 GG .....	32
(1) Ungleichbehandlung wesentlich gleicher Sachverhalte .....	32
(2) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung der Ungleichbehandlung .....	33
(2.1) Legitimer Zweck.....	33
(2.2) Geeignetheit.....	33
(2.3) Erforderlichkeit.....	33
(2.4) Angemessenheit.....	34
cc) Bedeutung der Freiheitsrechte.....	35
(1) Eingriff in die Freiheitsrechte durch Reglementierung der freiheitlichen Lebensweise .....	35
(2) Rechtfertigung des Eingriffs.....	36

(2.1) Grundsätzliches Überwiegen des Freiheitsprinzips.....	36
(2.2) Ausnahmen .....	37
dd) Fazit.....	38
2. Beschränkung des Leistungskatalogs auf das medizinisch absolut Notwendige .....	38
a) Ausgangspunkt der Überlegungen.....	38
b) Bestehende Regelungen im geltenden Recht.....	39
aa) Grundlegende Einweisungsnorm des § 2 SGB V .....	39
bb) Wirtschaftlichkeitsgebot, §§ 12, 106 SGB V.....	39
c) Verfassungsrechtliche Würdigung .....	40
aa) Medizinisch absolut notwendige Leistungen als sozialstaatliches Untermaß, Art. 1 Abs. 1 GG.....	40
bb) „Lebensnotwendigkeit“ als taugliches Differenzierungskriterium i.S.d. Art. 3 Abs. 1 GG .....	41
(1) Rechtsprechung des BSG zum „medizinischen Existenzminimum“ .....	41
(2) Vergleichbare einfachgesetzliche Regelungen.....	42
d) Wertung .....	43
3. Ausgrenzung versicherungsfremder Leistungen .....	44
a) Umfinanzierung versicherungsfremder Leistungen.....	44
b) Versicherungsfremdheit als sachgerechtes Ausgrenzungskriterium vor dem Hintergrund des Art. 3 Abs. 1 GG.....	45
c) Streichung und Kürzung einzelner versicherungsfremder Leistungen.....	45
aa) Sterbegeld, §§ 58, 59 SGB V a.F.....	45
(1) Sterbegeld als „auslaufende Leistung“.....	45
(2) Verfassungsrechtliche Würdigung .....	46
bb) Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation, § 24b SGB V.....	47
(1) Schwangerschaftsabbruch .....	47
(2) Sterilisation .....	48
cc) Fahrkosten, § 60 SGB V .....	48
dd) Künstliche Befruchtung, § 27a SGB V.....	49
(1) Krankheit als Versicherungsfall .....	49
(2) Unfruchtbarkeit an sich als Versicherungsfall .....	49
(3) Abwägung .....	50
ee) Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft, §§ 195 ff. RVO .....	51
(1) Umfassender Schutz des Art. 6 Abs. 4 GG .....	51
(2) Auswirkungen auf die Gesetzgebung.....	52
(2.1) Im Allgemeinen .....	52
(2.2) Im Speziellen.....	52
4. Ausgrenzung typischer Versicherungsleistungen .....	54
a) Zahnärztliche Behandlung und Zahnersatz, §§ 28 Abs. 2, 55 ff. SGB V.....	54

aa) Geplante Ausgliederung durch das GMG.....	54
bb) Neuregelung seit 1.7.2005.....	55
cc) Wertung und verfassungsrechtliche Würdigung.....	55
(1) Staatliche Schutzpflicht für Leben und körperliche Unversehrtheit, Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG.....	56
(2) Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 GG i.V.m. dem Sozialstaatsprinzip.....	56
(3) Eigentumsgarantie, Art. 14 Abs. 1 GG.....	57
b) Krankengeld, §§ 44 - 51 SGB V.....	59
aa) Funktion des Krankengeldes.....	59
bb) Verfassungsrechtliche Würdigung.....	59
c) Sehhilfen, § 33 SGB V.....	60
d) Leistungen zur Rehabilitation, §§ 40 - 43 SGB V.....	61
5. Ausgrenzung bestimmter Behandlungsmethoden.....	61
a) Ausgrenzungskompetenzen im geltenden Recht.....	62
b) Verfassungsrechtliche Würdigung.....	63
aa) Rechtsprechung des BSG.....	63
(1) Rechtsnatur und Wirkung der Richtlinien.....	63
(2) Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz.....	65
(2.1) Richtlinien als Bestandteil eines „generellen Regelungs- konzepts“ der Verfassung.....	65
(2.2) Vereinbarkeit mit Art. 80 Abs. 1 GG und dem Demokratie- prinzip nach Art. 20 Abs. 1 GG.....	66
(2.3) Vereinbarkeit mit dem Rechtsstaatsprinzip.....	68
bb) Wertung.....	68
(1) Demokratieprinzip.....	69
(2) Art. 80 Abs. 1 GG.....	69
C. Ergebnis und Schlussfolgerung.....	72
<b>3. Teil: Finanzierungsrecht.....</b>	<b>73</b>
A. Finanzierung von Gesundheitssystemen.....	73
I. Steuerfinanzierung.....	73
II. Beitragsfinanzierung.....	74
III. Verfassungsrechtliche Bewertung der Finanzierungssysteme.....	75
1. Gesetzgebungskompetenz, Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG.....	75
2. Verwaltungskompetenz, Art. 87 Abs. 2 S. 1 GG.....	76
3. Staatsprinzipien.....	77
4. Schlussfolgerung.....	77

B. Bürgerversicherung.....	78
I. Begriffliche Klärung und Inhalte .....	78
1. Grundelemente .....	78
2. Vorschläge der Rürup-Kommission.....	78
3. Lauterbach-Modell .....	79
4. Planungen der SPD.....	79
5. Abweichende Vorschläge von Bündnis 90 / Die Grünen.....	80
6. Fazit.....	80
II. Gesetzgebungskompetenz des Bundes, Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG.....	80
1. Klassisches Bild der Sozialversicherung.....	81
2. Ausdehnung der Versicherungspflicht als bloße Mittelbeschaffung.....	82
III. Grundrechte bisher nicht in der GKV Versicherter .....	83
1. Allgemeine Handlungsfreiheit in Form der Vorsorgefreiheit, Art. 2 Abs.1 GG.....	83
a) Schutzbedürftigkeitsprinzip als Rechtfertigung des Eingriffs in Art. 2 Abs. 1 GG .....	83
aa) Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen oberhalb der Versicherungs- pflichtgrenze.....	84
bb) Beamte, § 6 Abs. 1 Nr. 2 SGB V .....	85
cc) Selbstständige.....	86
b) Funktionsfähigkeit und Sicherung der finanziellen Stabilität der GKV als Rechtfertigung des Eingriffs in Art. 2 Abs. 1 GG .....	87
aa) Legitimer Allgemeinwohlbelang .....	87
bb) Förderung der Aufrechterhaltung der GKV .....	88
cc) Erforderlichkeit.....	88
dd) Angemessenheit .....	90
2. Grundsatz der Belastungsgleichheit, Art. 3 Abs. 1 GG.....	92
a) Umverteilungsprozess von Krankenversicherungsbeiträgen.....	92
b) Gemeinsamkeiten von Krankenversicherungsbeitrag und Steuer .....	93
c) Rechtfertigung von Umverteilungen .....	94
d) Halbteilungsgrundsatz .....	97
IV. Hergebrachte Grundsätze des Berufsbeamtentums, Art. 33 Abs. 5 GG .....	97
1. Fürsorgepflicht und Alimentationsprinzip .....	98
2. Absicherung des Beamten innerhalb des Dienst- und Treueverhältnisses .....	99
V. Grundrechte privater Krankenversicherter .....	100
1. Berufsfreiheitsgarantie des Art. 12 Abs. 1 GG .....	100
a) Staatliche Monopolisierung als Eingriff in die Berufsfreiheit.....	100
b) Qualifizierung des Eingriffs als objektive Berufswahlregelung.....	101
c) Rechtfertigung .....	103
2. Eigentumsfreiheit des Art. 14 Abs. 1 GG .....	104

a)	Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb.....	104
b)	Rechtfertigung .....	105
aa)	Bürgerversicherung als Legalenteignung.....	105
bb)	Bürgerversicherung als Inhalts- und Schrankenbestimmung.....	106
3.	Verbleibender Tätigkeitsbereich privater Krankenversicherer.....	107
VI.	Grundrechte der Arbeitgeber.....	108
1.	Berufsfreiheit, Art. 12 Abs. 1 GG.....	108
2.	Eigentumsfreiheit, Art. 14 Abs. 1 GG.....	109
VII.	Ergebnis .....	109
C.	Weitere Anhebung der Versicherungspflichtgrenze.....	110
I.	Beitragsicherungsgesetz .....	110
II.	Verfassungsrechtliche Vorbehalte .....	110
1.	Grundrechte bisher nicht in der GKV Versicherter.....	110
a)	Allgemeine Handlungsfreiheit, Art. 2 Abs. 1 GG .....	111
b)	Gebot der Belastungsgleichheit, Art. 3 Abs. 1 GG.....	111
2.	Grundrechtsschutz privater Krankenversicherer .....	112
a)	Berufsfreiheit, Art. 12 Abs. 1 GG .....	112
aa)	Nichtannahmebeschlüsse des BVerfG aus dem Jahr 2004 .....	112
bb)	Wertung .....	113
(1)	Monopolausweitungen als Eingriff in die Berufsfreiheit.....	113
(2)	Qualifizierung als Berufsausübungsregelung.....	114
(3)	Rechtfertigung.....	114
b)	Eigentumsfreiheit, Art. 14 Abs. 1 GG.....	118
aa)	Nichtannahmebeschlüsse des BVerfG aus dem Jahr 2004.....	118
bb)	Wertung.....	118
3.	Grundrechte der Arbeitgeber.....	119
III.	Ergebnis .....	119
D.	Gesundheitsprämienmodelle .....	120
I.	Schweizer Kopfprämienmodell.....	120
1.	Eckpunkte.....	120
2.	Bewertung .....	121
II.	Kernelemente des Gesundheitsprämienmodells nach der Rürup- und der Herzog-Kommission.....	121
1.	Gesundheitsprämie.....	121
2.	Steuerfinanzierte Prämienzuschüsse .....	122
3.	Abschaffung des Arbeitgeberbeitrags zur Krankenversicherung.....	122
4.	Gestaltungsmöglichkeiten des Gesundheitsprämienmodells .....	123
III.	Pauschalprämienmodell der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft.....	123

1. Abkoppelung des Krankenversicherungsbeitrags vom Arbeitsentgelt und Pauschalprämie.....	123
2. Sozialer Ausgleich über Steuertransfersystem.....	124
3. Wettbewerbsmöglichkeiten.....	125
4. Versicherungspflicht.....	125
a) Erstreckung auf die gesamte Bevölkerung .....	126
b) Versicherungspflicht für Kinder .....	126
c) Diskriminierungsverbot und Kontrahierungszwang.....	126
IV. Verfassungsrechtliche Beurteilung eines Gesundheitsprämienmodells.....	127
1. Gesetzgebungskompetenz, Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG .....	127
a) Teilweise Steuerfinanzierung .....	127
b) Alleinige Beitragsleistung durch die Arbeitnehmer .....	128
2. Allgemeine Handlungsfreiheit der Versicherten, Art. 2 Abs.1 GG.....	128
3. Grundsatz der Belastungsgleichheit, Art. 3 Abs. 1 GG .....	129
a) Sozialer Ausgleich und Umverteilung beim Gesundheitsprämienmodell.....	129
aa) Gesundheitsprämien.....	129
bb) Steuerzuschüsse .....	130
b) Rechtfertigung von Umverteilungen beim Gesundheitsprämienmodell.....	130
aa) Beachtung des Äquivalenzprinzips.....	131
bb) Angemessener Solidarausgleich.....	131
4. Grundrechte privater Versicherungsunternehmen, Art. 12 Abs.1, Art. 14 Abs.1 GG .....	132
5. Koalitionsfreiheit des Art. 9 Abs. 3 GG.....	133
a) Schutzbereich des Art. 9 Abs. 3 GG.....	133
b) Eingriff in die Tarifautonomie.....	133
aa) Unmittelbarer Eingriff.....	134
bb) Mittelbarer Eingriff.....	135
c) Rechtfertigung .....	136
V. Ergebnis .....	137
E. Rein privatrechtliche Versicherungslösung.....	138
I. Gesetzgebungskompetenz für soziales Privatversicherungsrecht.....	138
1. Regelungskompetenz der Sozialversicherung gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG ..	138
2. Regelungskompetenz für ein privatrechtliches Versicherungswesen gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG .....	138
a) Private Risikoabsicherung im Wettbewerb .....	139
b) Risikoäquivalente Prämienstaffelung und Kapitaldeckung.....	139
c) Versicherungspflicht und Kontrahierungszwang .....	140
d) Einschränkung privatautonomer Gestaltungsfreiheit .....	141
e) Fazit .....	141

II. Verwaltungskompetenz, Art. 87 Abs. 2 GG.....	142
III. Sozialstaatsgebot und Menschenwürdegarantie.....	142
1. Notwendige Regelungsdichte privatrechtlicher Absicherung gegen Krankheit.....	143
a) Staat als Gewährleistungsträger.....	143
b) Staatliche Ausfallsicherung.....	143
c) Sozialer Ausgleich in der Privatversicherung.....	144
d) Einzelheiten zur Ausgestaltung der Prämien.....	145
e) Fazit.....	145
2. Sozialstaatliche Determinierung der Grundrechte.....	146
IV. Grundrechte der Versicherten.....	146
F. Differenzierung in Grund- und Wahlleistungen.....	148
I. Erläuterung des Modells.....	148
II. Blick auf die Niederlande.....	149
III. Verfassungsrechtliche Bewertung.....	150
1. Generelle Zulässigkeit der Differenzierung in Grund- und Wahlleistungen.....	150
a) „Sozialversicherung“ i.S.d. Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG.....	150
b) Sozialstaatsprinzip, Art. 20 Abs. 1 GG, Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG.....	151
c) Freiheitsrechte des Grundgesetzes.....	151
d) Gleichbehandlungsgrundsatz des Art. 3 Abs. 1 GG.....	152
e) Wertung.....	153
2. Ausgestaltung der Zusatzversicherung.....	153
G. Freiburger Agenda.....	154
I. Komponenten der Freiburger Agenda.....	154
1. Vollständige Ausgliederung der zahnmedizinischen Leistungen.....	154
2. Einführung eines absoluten jährlichen Selbstbehalts.....	155
3. Dämpfung des Kostendrucks im stationären Sektor.....	155
II. Wertung.....	156
III. Verfassungsrechtliche Würdigung.....	157
1. Sozialstaatsgebot, Art. 20 Abs. 1 GG, Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG.....	158
2. Gleichbehandlungsgrundsatz des Art. 3 Abs. 1 GG.....	158
H. Ergebnis und Schlussfolgerung.....	160

<b>4. Teil: Leistungserbringungsrecht</b> .....	161
<b>A. Änderungsmöglichkeiten im Bereich der Leistungserbringer</b> .....	161
<b>I. Rechtsstellung der Vertragsärzte</b> .....	162
1. Träger freier Berufe.....	162
2. Art. 12 Abs. 1 GG als klassisches Freiheitsrecht.....	163
<b>II. Stellenwert der Berufsfreiheit im Wandel der Rechtsprechung</b> .....	163
<b>III. Würdigung einzelner Entscheidungen und Vorschriften</b> .....	165
1. Zulassungsbeschränkungen.....	165
a) Altersorientierte Beschränkungen, §§ 95 Abs. 7 S. 3, 98 Abs. 2 Nr. 12 SGB V .....	165
b) Bedarfszulassung, §§ 99 ff. SGB V .....	167
c) Sonderfall: Zulassung zu medizinischen Versorgungszentren, §§ 95 Abs. 2 S. 8, 103 Abs. 4a SGB V .....	168
2. Verbot der Simultanzulassung von Haus- und Facharzt.....	169
3. Verbot der Praxisführung in Form einer juristischen Person des Privatrechts .....	170
a) Sozietätsverbote als Berufsausübungsregelung.....	171
b) Rechtfertigungsprüfung.....	172
aa) Kapitalgesellschaftliche Praxisführung und freiberufliche Vertragsarzt- tätigkeit .....	172
bb) Gewerblichkeit und Gewinnerzielungsabsicht.....	172
cc) Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient.....	172
dd) Haftungsbeschränkung.....	173
ee) Umgehung berufsrechtlicher Vorschriften.....	173
ff) Fazit.....	174
4. Vertragsärztliche Vergütungsregelungen, §§ 85 ff. SGB V.....	174
a) Wirtschaftliche Situation der Vertragsärzte .....	174
b) Vergütungsanspruch als subjektives Recht .....	176
c) Vernachlässigung des Vergütungsanspruchs.....	176
d) Einschränkungsmöglichkeiten vertragsärztlicher Vergütung.....	177
aa) Keine Einschränkung unter Selbstkostenpreis.....	177
bb) West-Ost-Transfer.....	178
5. Tätigkeitsbezogene Neuregelungen für Vertragsärzte durch das GMG.....	179
a) Praxisgebühr, §§ 28 Abs. 4, 61 S. 4 Abs. 2, 43b Abs. 2 SGB V.....	179
aa) Vertragsärzte als „Inkassostellen“ der Krankenkassen.....	179
bb) Indienstnahme Privater ohne finanzielle Kompensation.....	181
b) Patientenquittung, § 305 Abs. 2 SGB V.....	181
c) Fortbildungspflicht, § 95d SGB V.....	182
d) Verschärfte Wirtschaftlichkeitsanforderungen.....	182

e) Fazit.....	183
6. Arznei- und hilfsmittelbezogene Regelungen.....	183
a) Festbetragsregelungen, §§ 35, 36 SGB V.....	184
aa) Festbeträge als Streitgegenstand in Gesetzgebung und Rechtsprechung.....	184
bb) Bedeutung des Festbetragsurteils für Arznei- und Hilfsmittelerbringer.....	185
cc) Bedeutung des Festbetragsurteils für Vertragsärzte.....	187
b) Rabattregelungen, §§ 130, 130a SGB V.....	187
c) Aut idem-Regelung, § 129 Abs. 1 Nr. 1 SGB V.....	188
d) (Positiv-) und Negativlisten, §§ 33a SGB V a.F., 34 SGB V.....	189
e) Weitere Änderungen für die Apotheken durch das GMG.....	189
IV. Wertung und Schlussfolgerung.....	190
B. Qualitätsförderung und Kosteneinsparung mit Hilfe neuer Versorgungsformen.....	192
I. Modellvorhaben, §§ 63 - 65 SGB V.....	192
1. Inhalt und Ausgestaltung.....	193
2. Besonderheiten.....	194
II. Integrierte Versorgung, §§ 140a - 140d SGB V.....	194
1. Ziel und Wirkung von integrierten Versorgungssystemen.....	195
2. Vereinfachungen durch das GMG.....	196
III. Hausarztzentrierte Versorgung, § 73b SGB V.....	197
IV. Besondere Versorgungsaufträge, § 73c SGB V.....	198
V. Disease-Management-Programme, §§ 137f, 137g SGB V.....	199
VI. Medizinische Versorgungszentren, § 95 Abs. 1 SGB V.....	200
VII. Wertung und verfassungsrechtliche Würdigung.....	201
1. Wettbewerbssituation der niedergelassenen Ärzte.....	202
2. Auswahl der Sondervertragspartner der Krankenkassen.....	203
a) Verfassungsrechtliche Grenzen.....	203
b) Anforderungen an ein Ausschreibungsverfahren.....	205
3. Vorgaben für die Ausgestaltung der Bonusoptionen.....	205
<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerung.....</b>	<b>207</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>210</b>